Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1841

30.10.1841 (No. 298)

Visual Library

Vorausbezahlung.
Ganzjährlich hier 8 fl., halbjährlich 4 fl., durch die Post im Großherzogthum Baden 8 fl. 30 kr. und 4 fl. 15 kr.

Karlsruher Zeitung.

Einrückungsgebühr.
Die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 4 kr.
Briefe und Gelder franko.

Nr. 298. Samstag, den 30. Oktober 1841.

Deutsche Bundesstaaten.

Oesterreich. Wien, 23. Okt. Nach den Bevölkerungslisten für das Jahr 1840 war die Zahl der in den konskribirten Provinzen der Monarchie (mit Ausnahme Ungarns) Geborenen 837,040, die der Gestorbenen 659,840 (336,567 männliche und 323,273 weibliche), so daß ein Ueberschuß von 177,200 Geborenen besteht, um welche die Bevölkerung vermehrt worden ist. Gegen 1839 ist dieser Zuwachs um 9491 Individuen größer. Die Provinzen, wo sich die Sterblichkeit vermindert hat, sind Böhmen, Mähren, Schlesien und die Lombardei. Die größte Sterbezahl bilden Kinder bis zu einem Jahre (212,462) und Greise von 60—80 Jahren (106,246). Das Alter über 100 Jahre erreichten 475 Individuen. An Epidemie starben 8403, an Blattern 4619 Personen; Selbstmörder gab es 861, an der Hundswuth fanden ihren schauderhaften Tod 53 (diese Rubriken sind gegen 1839 alle gewachsen); Ermordete gab es 473, Verunglückte 5369 — hingerichtet wurden 28 (im vorangegangenen Jahre betrug ihre Zahl 32). (S. M.)

Preußen. *§ Berlin, 25. Okt. (Korresp.) Unter den jetzt hier anwesenden Fremden von Auszeichnung bemerkt man den großherzoglich badischen Kammerherrn und Legationsrath Frhrn. v. Marschall aus Karlsruhe. — Sehr bedeutend scheint in diesem Winter die Anzahl der hier verweilenden Russen zu seyn, unter denen sich auch die Fürstin Chalikoff mit ihren Töchtern befindet. — Der geh. Staatsminister, Minister des Innern und der Polizei, v. Rochow, ist seit acht Tagen bettlägrig. — Unser König hat in den ersten Tagen dieser Woche wegen Heiserkeit und katarrhalischen Zufällen das Schloß Sanssouci nicht verlassen; doch ist gegenwärtig das Befinden des Monarchen wieder ganz erwünscht. Es werden Anstalten zu einer in prachtvollen neuen Kostümen und besonders dazu angefertigten Dekorationen zu gebenden Vorstellung des Sophocleischen Trauerspiels Antigone, wozu die Anwesenheit Tieck's Veranlassung gegeben hat, getroffen. Zu dieser Vorstellung, welche den nächsten Mittwoch im königl. Theater des neuen Pallasts zu Potsdam stattfinden wird, sind schon zahlreiche Einladungen an die bei Hofe eingeführten Fremden, so wie an viele einheimische Personen aus der höhern Welt ergangen. — Ueber die Wiederbesetzung des kürzlich erledigten Postens eines Kommandanten von Berlin ist noch nichts Definitives entschieden, während bereits in öffentlichen Blättern eine lange Reihe von Namen, zum Theil mit großer Unkenntniß von den Personalverhältnissen unserer Generalität, genannt worden sind. — Gestern hier eingetroffene Briefe von der polnischen Gränze melden die Rückkehr starker Truppenabtheilungen aus den östlichen russischen Provinzen in die Umgegend der uns nahe liegenden Städte Kalisch, Kolo und Sieradz. — In Folge der Auftritte, welche bei der ohne obrigkeitliche Erlaubniß dem Professor Welcker bei seiner Durchreise gebrachten Nachtmusik stattfanden, haben sich Se. M. veranlaßt gefunden, eine sehr ernste Kabinetsordre an die Polizeistelle zu erlassen, worin dieselbe angewiesen wird, bei Wiederholung solcher Vorfälle die Veranlasser sogleich aus der Stadt zu weisen, ein Umstand, der hinlänglich ist, die richtige Sachlage und anderer-seits die verschiedenen Expektorationen über diesen Vorfall zu würdigen. Am allerwenigsten soll dem Staatsminister und Oberpräsidenten v. Schön, dem man eine ähnliche Ehre zugedacht hatte, damit gedient gewesen seyn; denn derselbe hatte sich deshalb geradezu an die Polizeibehörde gewendet, um es zu verhindern. Auch der geh. Rath v. Schelling deprezirte feierlich gegen eine Nachtmusik, welche eine Deputation von Seiten der hiesigen Studierenden ihm anzukündigen kam. — In diesem Augenblick beschäftigt die Wiederbesetzung mehrerer hoher Stellen, namentlich auch die eines Oberlandesbaudirektors und die eines Präsidenten der Regierung zu Potsdam, letztere erledigt durch den Tod des Vizepräsidenten Boettger, das Publikum. Die oberste Baubehörde, welche den Titel: technische Baudeputation führt, geht einer Reorganisation entgegen.

Berlin, 24. Okt. Durch Ministerialerlaß ist dem Dr. Bruno Bauer in Bonn vorläufig untersagt worden, Vorlesungen zu halten. (L. A. Z.)

— Die „Berl. Allg. Kirchenzeitung" schreibt aus Breslau vom 10. Okt.: Unter den sittlichen Gebrechen, an denen unser Volksleben krankt, nimmt fortwährend der Trunk eine sehr beunruhigende Stellung ein. Der Bericht des breslauer Krankenspitals zu Allerheiligen liefert das traurige Ergebniß, daß im Jahre 1840 34 an Säuferwahnsinn Leidende, darunter 2 Frauen, sich daselbst in Pflege befanden. Dennoch ist bis jetzt an keine Mäßigkeitsgesellschaft in Breslau gedacht worden.

Bayern. II Augsburg, 27. Okt. (Korresp.) Die Solidität unserer Stadt als Handelsplatz hat sich bei den jüngsten Unglücksfällen in nächster Nähe wieder auf schlagende Weise bewährt. Kaum nennt man einen oder zwei Namen, die mit unbedeutenden Summen dabei betheiligt seyen; ebenso glücklich sind unsere großen Handlungshäuser bis jetzt bei andern Fallimenten an deutschen oder fremden Plätzen davon gekommen. Freilich kann man sich hiebei nicht verhehlen, daß hier mehr Geschäftserfahrung und Takt herrscht, als dies an jenem Ort der Fall ist, der erst seit einem Dezennium einige Bedeutung in der Handelswelt zu gewinnen gesucht, und bei diesem Bestreben seine Kräfte noch etwas überschätzt hat. München wird bedeutend bleiben als Residenzstadt eines kunstsinnigen Monarchen und als Zentralpunkt der Kunstbestrebungen des neuen Deutschlands; als Handelsplatz mangelt ihm die historische Bedeutsamkeit und die Bekanntheit im Auslande, eine Folge seiner bisherigen Abgeschlossenheit vom Welthandel. In einiger Verbindung mit den gedachten Unglücksfällen steht das lebendigere Interesse, das seit einiger Zeit wieder an der münchen-augsburger Eisenbahn von Seiten der Interessenten, sowie der hiesigen Lokalblätter genommen wird. Man hat darauf aufmerksam gemacht, daß noch keine motivirte Rechnung abgelegt worden über den Bau selbst; daß statutenmäßig bereits im September eine neue Generalversammlung hätte berufen werden sollen ꝛc. So liest man in der hiesigen Abendzeitung eine „Ergebenste Anfrage," welche auf diese Sache Bezug hat. Wie es sich übrigens auch damit verhalte, so viel ist gewiß, das erste Betriebsjahr hat die Erwartungen in Betreff der Einnahmen übertroffen; die vor einigen Monaten von mir in Ihrem Blatte niedergelegten Muthmaaßungen über den Ertrag haben sich bewahrheitet, und das zweite Jahr dürfte nicht unter 300,000 fl. abwerfen. Einige Energie von Seite der Betheiligten möchte daher bald alles in besseres Geleise bringen, und die Sache zu einem guten Ende führen! Man ist hier höchst begierig auf die Vorschläge, welche die königl. württembergische Regierung den Ständen in Betreff der Eisenbahnen machen wird, besonders da unsere Verbindung mit dem Westen u. die größere Rentabilität unserer Eisenbahn so wesentlich dabei betheiligt sind. Man gibt sich der Hoffnung hin, daß zwischen den beiden königlichen Regierungen von Bayern und von Württemberg eine Uebereinkunft zu Stande kommen möge zur Verbindung Augsburgs mit Ulm, Stuttgart und Karlsruhe, und daß Württemberg jetzt, wo der Entschluß gefaßt, mit der ihm eigenen Rührigkeit Hand an's Werk legen werde. Möge nur die Gewitterwolke, die über den Ozean herüber aufzusteigen droht, uns wenigstens, wenn sie je sich entladet, mit ihrem verheerenden Hagel verschonen und uns fortschreiten lassen in der Befestigung unserer Nationalität auf dem von zwei Jahrtausenden gelegten Boden, sowie in der Förderung der materiellen Interessen durch Erweiterung des Zollvereins mittelst Hereinziehung der übrigen Bundesstaaten in denselben, als sicherstes Mittel, unserer Nationalität Kräftigung, Achtung und Anerkennung zu verschaffen. Wie König Ludwig in dieser Beziehung denkt, davon gibt die Gründung eines Denkmals für Kaiser Rudolph von Habsburg in Speyer einen neuen Beweis.

München, 25. Okt. Se. M. der König geruhten, den Zentralgalleriedirektor M. Wagner, seiner Bitte entsprechend und in Anbetracht seines vorgerückten Alters, jener Stelle wieder zu entheben und ihm zu gestatten, wie bisher seinen Aufenthalt in Rom, wo er seit 38 Jahren lebte und wohin ihn eine unbezwingliche Sehnsucht zieht, nehmen zu dürfen. (A. Z.)

∽ Aschaffenburg, 27. Okt. (Korresp.) Einer der besten Zöglinge unseres Lyzeums, Kand. d. Philos. Maffei aus Rothenfels, hat auf eine recht traurige Art sein junges Leben verloren, u. sein Geschick die allgemeine Theilnahme der ganzen Stadt erregt. Maffei, eine Ferienreise machend, bestieg mit dem Sohne des quieszirten Appellationsgerichtsrathes und vormaligen Professors Seebald Brendel den hohen Berg Grinten über dem Pfarrdorfe Burgberg im Landgerichte Sonthofen und Dekanate Kempten, 2½ Stunden von Immenstadt. Auf der letzten Alphütte nahmen Maffei und Brendel ein Frühstück und sagten bei'm Weggehen zum Senner, daß sie auf der andern Seite des Berges hinunter wollten. Dabei verunglückten Beide. Sie stürzten 400 — 600 Fuß herab, und brachen nach Aussage zweier Aerzte das Genick, weshalb sie nicht lange leiden mußten. Wie man vermuthet, muß ein Unglücklicher den andern mit fortgerissen haben, denn beide lagen etwa 15 — 20 Schritte in einer Richtung von einander; Maffei lag, wie er aufgefallen, mit dem Rocke über dem Kopf. Die ungeheuchelte Theilnahme, welche man in der Gegend fühlte, wo sich das Unglück ereignet hat, bewiesen die für die beiden Jünglinge veranstalteten Leichenfeierlichkeiten. — Se. Maj. der König von Bayern haben angeordnet, daß die Aebte der Benediktinerstifte in Bayern jenen höheren Beamten gleich zu achten seyen, welchen verfassungsmäßig die Siegelmäßigkeit zugestanden ist. — In unserer Stadt wird eben die erste Gasbeleuchtung eingerichtet; die Casinogesellschaft läßt nämlich ihr Lokal durch Gas beleuchten.

∽* Bamberg, 25. Okt. (Korresp.) Der größte Wohlthäter der Bibliothek dahier, geh. Rath und Prof. Schönlein zu Berlin, hat derselben wieder 10 größere u. 38 kleinere Druckschriften geschenkt. Auch dem hiesigen Naturalienkabinete und histor. Vereine schickte er zugleich Geschenke. — Die hiesige Messe ist im vollen Gange. Doch die schönen Tage von Aranjuez sind in dieser Beziehung schon längst vorüber; die alten bamberger Messen halten keinen Vergleich mehr mit den jetzigen aus. Doch ist's ja anderswo auch nicht viel besser.

Braunschweig. Braunschweig, 22. Okt. Je näher man hier der

Sollte man es für möglich halten?

In dem Buche: „Anekdoten und Karakterzüge aus dem Leben Friedrichs II., Königs von Preußen. Gesammelt von Ludwig Jeleni. Berlin, bei Kecht, 1841", findet sich Seite 184 bis 186 folgende saubere Geschichte:

Bekanntlich verweilte Friedrich der Große in den letzten Jahren seines sturmbewegten Lebens am liebsten in seinem Potsdam, das ihm der Zierden so viele verdankt, und pflegte sodann einen jeden, der den König zu sprechen kam, vor sich zu lassen und sein Gesuch, worin es immer bestehen mochte, anzuhören.

Da nahm er eines Tages, als er mit dem tiefforschenden Auge aus dem Fenster seines Schlosses in's Freie hinunter sah, einen zerlumpten Küchenjungen wahr, der mit sinnender Miene, wie ein Rechtsgelehrter, der einen Prozeß übersinnt, auf einem Holzstamm saß, und auf ein altes Stück Schiefer mancherlei niederschrieb, das er dann mit einem ungewöhnlichen Feuer an Blick und Stimme wiederholte. Sogleich schickte der König einer seinen Pagen mit dem Bedeuten hinab, sich nach dem Jungen und dessen Geschreibsel und seltsamen Treiben zu erkundigen. Dieser kommt auch bald mit der Schreibtafel wieder zurück, doch hinter ihm läuft schreiend und wehklagend der Junge bis in des Königs Zimmer, und begehrt seine Schreibtafel zu haben! Voll wahrhaften Erstaunens lieset der König wohlgeordnete Verse, ziemlich fließend und angenehm verfaßt, und vernimmt zugleich, daß der Knabe ein Küchenjunge des spanischen Gesandten sey!

Der alle Künste und Wissenschaften in seinen Ländern fördernde Monarch, darüber höchlich erstaunt, nimmt sich des Knaben von Stund an königlich an, schickt ihn nach Berlin auf das joachimsthalsche Gymnasium, von da im Verlauf der Zeit auf die Hochschule zu Halle, so daß derselbe, zum Jüngling herangereift, mit einem Schatz von Kenntnissen erfüllt, schon im zwanzigsten Jahre Bürgermeister in der pommer'schen Stadt Stargard ward, wo er durch Rechtlichkeit und Gelehrtheit bei Jedermann in hohem Ansehen sich befunden. Wiewohl sein beschwerliches Amt ihm viel zu thun gab, so beschäftigte er sich doch noch viel mit Theaterstücken, die er selbst zu Stande brachte, und welche auch von der damaligen döbbelin'schen Gesellschaft mit dem größten Beifall aufgeführt wurden.

Da erhielt er die Nachricht, daß einer seiner Verwandten in Spanien gestorben war und ihm sein Hab' und Gut hinterlassen habe. Dies in Empfang zu nehmen, erbat er sich von dem Großkanzler des Reiches auf ein Vierteljahr Urlaub und reisete frohen Muths nach Spanien ab.

Doch wer nicht wieder kam, das war unser Bürgermeister aus Stargard. Denn als er in seinem schönen Vaterlande und in seiner Muttersprache wieder ein Theaterstück dichtete, da nahm er die Herzen der Landsleute dadurch so ein, daß sie ihn auf Händen trugen und ihn fast vergötterten. Und nun kam eine Reihe der herrlichsten Sachen von ihm an das Tageslicht, die ihm die Unsterblichkeit gesichert haben bis auf den heutigen Tag. Der Mann war nämlich — damit ihr nun end-

Zeit zu dem Eintritt in den deutschen Zollverein kommt, desto mehr versorgt man sich in den Haushaltungen mit den Waaren, die demnächst theurer zu stehen kommen werden. Auch ist der Verkehr mit dem Hannover'schen gleichmäßig thätig, obgleich die Meinungen dort über die bevorstehenden Zolländerungen noch getheilt sind; nach der einen hat Hannover den Vortheil auf seiner Seite, wenn es für sich allein bleibt und seinen südlichen Theil von preußischen und braunschweigischen Zöllen zum Binnenlande machen läßt, die Handelswege aber, die sich in Göttingen durchkreuzen, durch Gegenzölle den Fremden vertheuert; nach der andern Meinung wird umgekehrt wegen Göttingen und schon erwähnter Gränzscheide in Berlin, woher der lippe-detmold'sche Präsident Eschenburg soeben hier, wo er sonst im Ministerium war, eintrifft, noch verhandelt. — Der Oberstlieutenant v. Kalm hat nach seiner überstandenen Gefängnißstrafe wegen Hochverraths sein angekauftes Gut Himmelsthür bei Hildesheim bezogen; er ist hochbejahrt und unvermählt, und seine hiesigen eingezogenen Lehen vererben nach seinem Tode auf Seitenverwandte. — Die Preise der Ländereien sind in ganz Niedersachsen fortdauernd wegen der fortgehenden Ablösungen im Steigen, und die Getreidepreise heben sich auch wieder, besonders Weizen und Gerste, welche am meisten nach England gehen. Das Getreide entspricht weder dem Maaße, noch dem Mehlgehalte nach dem Anschlage. (A. Z.)

Großherzogthum Hessen. Darmstadt, 28. Okt. Eine Anzahl hiesiger Bürgerstöchter hat J. kais. Hoh. der Großfürstin Maria Alexandrowna von Rußland zur Erinnerung an die Heimath und als Zeichen der Liebe und Verehrung einen Fußteppich gestickt, welcher, mit einem in Sammt gebundenen Schreiben (ein kalligraphisches Meisterstück von der Feder des Hrn. Nick), das diese innigen und aufrichtigen Gefühle treuester Anhänglichkeit ausspricht, dieser Tage nach St. Petersburg abgehen wird. Se. kön. Hoh. der Großherzog und die übrigen höchsten Herrschaften geruhten Ihre besondere Zufriedenheit mit dieser Arbeit auszudrücken und derselben gnädigsten Beifall zu zollen. Dieses wirkliche Kunstwerk, ein seltenes Muster weiblicher Geschicklichkeit, Fleißes und Geduld, ist $6^3/_4$ Ellen hoch und $7^1/_2$ breit, und stellt, nach einer Zeichnung von Lucas, die Ansicht des lieblichen Landsitzes J. kais. Hoh. und Höchstderen Hrn. Bruders, des Prinzen Alexander Hoh., des Heiligenberges bei Jugenheim, vom Marienberge aus, dar; es ist ein vortreffliches Bild vom schönsten Totaleindruck und bis in alle Details meisterhaft ausgeführt. Der Rahmen enthält die schönsten architektonischen Verzierungen und eine Blumenguirlande in der herrlichsten Farbenpracht, oben die großherzogliche Krone, in den vier Ecken die hessischen Löwen. (Gr. Hess. Z.)

Königreich Sachsen. Dresden im Oktober. Ein ungarischer Graf Szapary erregt hier Aufsehen durch seine magnetischen Kuren, welche alle bisher bekannten Thatsachen überbieten sollen. Der Aufforderung eines hochgestellten Mannes zufolge hat er die Heilung von dessen schwerkranker Tochter unter der Bedingung übernommen, hier eine medizinische Klinik anlegen zu dürfen, zu welchem Zweck er auch das Hölzel'sche Grundstück in der Nähe des Linke'schen Bades an sich brachte. — Aus einem Briefe Hahnemann's an seinen hier lebenden Freund und Hauptbeförderer seiner Heilmethode, Ernst v. Brunnow (Bruder des russischen Gesandten in London), ebenso aus den mündlichen Mittheilungen Fremder, welche des medizinischen Nestors Bekanntschaft in Paris machten, geht hervor, daß derselbe dort in allgemeiner Achtung und fortdauender Wirksamkeit seinen Lebensabend auf's heiterste verbringt. Der Greis verdankt dies namentlich seiner noch jungen, reichen und ihn herzlich liebenden Gattin, welche auch als Malerin und Steinschneiderin talentbegabt, ihn nach seiner eigenen Erklärung in der ärztlichen Praxis so wesentlich unterstützt, wie keiner seiner Schüler es vermöchte. (A. Z.)

Sachsen-Koburg-Gotha. Am 14. d. M. wurde das 25jährige Dienstjubiläum des hochgefeierten Generalsuperintendenten Bretschneider gefeiert. Der Herzog von Koburg verlieh dem helldenkenden Theologen den Orden, und ausserdem kamen von den verschiedensten Seiten Geschenke ein, namentlich von der verwittweten Herzogin, von den Geistlichen und den Schullehrern u. s. f. (Sächs. Bl.)

Belgien.

Lüttich, 26. Okt. Die königl. Kanonengießerei zu Lüttich hat die ihr von Bayern gemachte Bestellung von 400 Feuerschlünden verschiedenen Kalibers beendigt. Wir hatten Gelegenheit, die pünktliche und gute Ausführung jener Kanonen, die noch zu versenden waren, zu bewundern. (Journ. de Liege.)

Italien.

Florenz, 18. Okt. Wie man vernimmt, hat der Herzog von Lucca genehmigt, daß die Versammlung der Naturforscher im J. 1843 in der Residenzstadt seines Landes gehalten werde. — Von den Werken Galilei's, des Mannes, welcher als Koloß zwischen der alten und neuen Wissenschaft dasteht, und dessen Andenken hier in der letztvergangenen Zeit so viele Huldigungen dargebracht wurden, ist eine nach den authentischen Manuskripten nachgesehene und vervollständigte neue Ausgabe angekündigt, welche von einer Gesellschaft hier besorgt wird. (A. Z.)

Schweiz.

Luzern. Die aus der Stifts- und Pfarrkirche im Hof entwendete kostbare Monstranz, welche von dem „Eidgenossen" aus Irrthum auf 20,000 fl. geschätzt wurde, hatte nur den immer noch ansehnlichen Werth an Gold und Silber von 1349 fl. 10 Sch., ohne die 16 Edelsteine und einige gute kleine Perlen in Anschlag zu bringen. Auch ist die Monstranz kein Geschenk der Hertenstein'schen Familie, sondern des Obersten R. Pfyffer, Pilgers und Ritters des heiligen Grabes zu Jerusalem, und des großen Raths, der die Monstranz dem Stift im J. 1611 vergabte. Eine durch Oberst Hieronymus von Hertenstein 1599 der gleichen Kirche geschenkte Monstranz wanderte schon unter dem Radikalismus des helvetischen Direktoriums aus. (L. u. B. Z.)

Spanien.

Madrid, 20. Okt. (Korresp.) Der Regent hat gestern die Hauptstadt in Begleitung der Minister des Innern und des Kriegs verlassen, deren beide Kanzleien während ihrer Abwesenheit dem Marineminister übertragen wurden. Hr. Aston, der engl. Gesandte, hat sich bei dem Reichsverweser vor der Abreise eingefunden und sich auf's Freundschaftlichste gegen ihn benommen; Espartero u. der Diplomat umarmten sich. Die Nationalgarde, welche Spalier machte, ließ, als der Reichsverweser und seine Eskorte vorüberkamen, ein lautes Lebehoch ertönen. Die Gesammtbesatzung ist aufgebrochen, und nur 300 Mann vom Provinzialregiment Tolosa und einige Reiter zurückgeblieben. Die Nationalgarde versieht in Abwesenheit der Truppen die Wachen. Nur mit Mühe konnte übrigens der Finanzminister die nöthigen Gelder für Verpflegung u. s. w. der Truppen auftreiben.—Im Regiment der Provinzialgarden und im Regiment Reyna Gobernadora sollen Verschwörungen angezettelt worden seyn.— Die Militärkommission hat den Brigadier Norragary zu 6 Jahren Gefängniß und Degradirung verurtheilt. Der Verurtheilte wird seine Strafzeit auf den Mariani'schen Inseln erstehen. Morgen kömmt die Reihe an den Brigadier Quiroga y Frias. Hoffentlich wird kein Blut mehr vergossen werden.— Die Gemüther sind immer noch aufgeregt. Die Erschießung Diego Leon's hat einen tiefen Eindruck nachgelassen; man erzählt sich überall die kleinsten Umstände von seinem letzten Augenblick. Er hat mit fester Hand einen rührenden Danksagungsbrief an seinen Vertheidiger vor dem Kriegsgericht, den General Roncali, geschrieben. Derselbe begleitete Diego Leon von seinem Gefängnisse auf den Richtplatz. Roncali weinte und schluchzte laut; da sagte ihm Leon: „Beruhige Dich Freund; wahrlich, man sollte glauben, Du wärest im Begriffe, hingerichtet zu werden." General Roncali ist in diesem Augenblick krank.— Die Entsetzungen nehmen immer zu, man behält blos Männer bei, die ganz im Sinne der Septemberbewegung denken. U. a. sind mehrere Provinzialintendanten ihrer Stelle entsetzt worden. Die Verhaftnehmungen scheinen auch noch nicht zu Ende zu seyn; so ist z. B. ein reicher Gutsbesitzer aus Cadix, der erst jüngst aus Paris eingetroffen ist und bei dem Aufstand O'Donnell's betheiligt seyn soll, plötzlich in Madrid festgenommen worden; auch sind zwei im Pallast angestellte Damen verhaftet worden. Diesen letztern wird vorgeworfen, mehreren Gardeoffizieren in der Nacht vom 7. durch Verkleidung zum Entkommen verholfen zu haben. — Einige Tage hindurch war man wegen Sevilla (Andalusien) besorgt; zum Glücke sind die Behörden Unruhen zeitlich genug zuvorgekommen, indem sie mehrere Offiziere des Regiments Bergara entfernten. Auch zu Cadix wurde eine Sicherheitsjunta wie in Barcelon errichtet. Die Errichtung dieser Junten, welche blos aus Exaltados zusammengesetzt sind, erregen mehr Schrecken als alles Andere.—Das „Eco del Comercio" glaubt, die Umstände erheischten schleunige Einberufung der Cortes; die Regierung scheint aber anderer Ansicht zu seyn.— Der Alcade zu Burgos hat den diplomatischen Berichten des Hrn. Olozaga alle mögliche Oeffentlichkeit gegeben; es haben diese Mittheilungen großes Aufsehen erregt. — Die Gefahr, welche die französische Gesandtschaft bei dem Aufstande in Madrid gelaufen hatte, war nicht so bedeutend als man geglaubt. Hr. Pageot befürchtete, in dem Falle, daß die Nationalgarde den Verdacht hegen würde, General Concha sey in seinem Hotel verborgen, eine Haussuchung, und verfügte sich daher zu Hrn. Gonzales, wo er erklärte, daß General Concha nicht bei ihm sey und Hrn. Gonzales für alles Vorfallende verantwortlich machte. Diese Vorsicht war aber ganz unnöthig, denn es fiel nichts Unstatthaftes vor. Hr. Gonzales und der politische Xefe trafen übrigens Anstalten, um dem Eindringen Unbefugter zu begegnen.— Die Regierung hat an den Infanten D. Francesco da Paula einen Kurier nach Saragossa gesandt, damit er bis auf Weiteres seine Reise nicht fortsetze. Graf Parsent u. ein Italiener, die den Auftrag hatten, die Wohnungen für ihn vorzubereiten, sind bis vor die Thore Madrids gekommen, aber auf Befehl wieder umgekehrt.

Paris, 26. Okt. (Korresp.) Ein im „Journal des Debats" aus Barcelona vom 20. Okt. veröffentlichter Brief gibt an, daß auf Befehl des dort gebildeten Sicherheitsausschusses alle Briefe auf der Post erbrochen wurden. — Die forcirte Anleihe von 1 Mill. starker Piaster hat nach jenem Schreiben 300 der moderirten Partei angehörende Kaufleute getroffen. Zwei reiche Partikuliers haben jeder 80,000 Fr. bezahlen müssen. Die meisten der bezeichneten Kapitalisten haben aus Furcht bezahlt, da aber viele abwesend waren, so hat die Junta ein Dekret erlassen, daß, wer in der Nähe der Stadt ist, in 4, wer in einem Theil Spaniens oder im Auslande sich befindet, in 8 Tagen in die Stadt zurückgekehrt seyn müsse, widrigenfalls sein Vermögen konfiszirt würde. Dergleichen Maaßregeln haben die Mehrzahl der Einwohner in die größte Angst versetzt; viele zittern nicht blos für ihr Vermögen, sondern auch für ihr Leben. Ein andres Dekret verfügt, daß alle größeren ordonnirten Priester das Königreich verlassen sollen. — Die Nationalgarde von Soria, einer kleinen Stadt 1 Stunde von Barcelona, ist entwaffnet worden. Die von Vich, welche meistens aus Moderirten und Royalisten besteht, soll es auch werden; 6 Bataillone der Nationalgarde marschiren morgen gegen jene Stadt, doch könnte die Expedition leicht mißglücken, wenn Vich, das befestigt ist, sich nur vertheidigen will. — Aus Barcelona melden Blätter von 18., 19. und 20., daß die Oberaufsichtsjunta fortfährt, Regierungs- und Verwaltungsmaaßregeln zu ergreifen. Uebrigens ersieht man jetzt, daß die vor einer Woche angewandte Strenge blos vorsichtshalber gebraucht

---

lich eure Wißbegierde befriedigen möget — kein anderer als der berühmte Calderon, dessen Donna Diana, dessen standhafter Prinz und andere begeisternde Stücke euch gewiß nicht unbekannt seyn werden.

Ein hochweiser Rezensent zeigt das Buch an; die Mittheilung kommt ihm allerdings nicht geheuer vor, aber was er hauptsächlich daran zu erinnern findet, ist, daß Calderon nicht, sondern Moreto, Dichter der „Donna Diana" ist. So sucht der Kritiker dem Autor den Preis des Kopfschmucks der Midas streitig zu machen!

Aber — wird man fragen — wo hat Herr Jeleni die Geschichte her? Das will ich berichten. In meinem Buche „Aus Hoffmann's Leben und Nachlaß", Berlin 1823, Th. II., S. 60, steht sie zu lesen; freilich mit folgender Einleitung: „Es müßte spaßhaft seyn", sagt Hoffmann auf einem unter seinen Papieren aufgefundenen Zettel, „Anekdoten zu erfinden und ihnen den Anstrich von Authentizität durch Zitate u. s. w. zu geben, durch Zusammenstellung von Personen, welche Jahrhunderte auseinander lebten*) oder ganz heterogener Vorfälle sich gleich als erlogen ausweisen. Denn Mehrere würden übertölpelt werden und wenigstens einige Augenblicke an die Wahrheit glauben."

(Hier erzählt denn Hoffmann die von Herrn Jeleni in sein Werk aufgenommene Geschichte.)

Alter Freund, wie ist dein prophetisches Wort glänzend in Erfüllung gegangen! Ja „Mehrere sind übertölpelt worden"; denn Herr Jeleni muß doch eine Quelle gehabt haben, der er nachgeschrieben, indem es nicht denkbar ist, daß er den Witz von Hoffmann als eine nicht auf Glauben von ihm angenommene Thatsache seinem Publikum sollte vorgesetzt haben. Nur gegen den klugen Rezensenten muß ich Hoffmann's Ehre retten; er sagt nichts von „Donna Diana", sondern schließt mit den einfachen Worten: „Niemand anders war unser Justizbürgermeister, als der berühmte Calderon, den die Spanier vergöttern und der auf diese Weise seine Ausbildung vom großen Könige von Preußen zu danken hat. Siehe Meybom's brandenburgische Annalen, Th. II., S. 63."

Das zugegossene Wasser gehört Herrn Jeleni oder seinem Gewährsmann.

Suum cuique! Hitzig.

*) Calderon starb bekanntlich 1687.

Verschiedenes.

Mittersill, im Oktober. Seit wenigen Jahrzehnten wallen Naturforscher und Freunde großer Fernsichten auf die schwindelnden Höhen in den Hochgebirgen der Schweiz, Tirols und Salzburgs. Die schweizerische naturforschende Versammlung hat, wie wir aus der Allgemeinen Zeitung lasen, erst kürzlich die so allgemein angeregte Gletscherfrage zum Gegenstand lebhafter Besprechung gewählt, und Professor Agassiz hat in Begleitung mehrerer berühmten Naturforscher am 27. August d. J. die höchste Spitze der Jungfrau bestiegen, während der durch die Ersteigung des Ortles- und anderer hohen Bergspitzen, so wie durch seine Höhenmessungen rühmlich bekannte Professor P. Karl Thurwieser in Salzburg seit Jahren die Höhenkunde von Tirol und Salzburg glänzend bereichert hat. — Es dürfte

worden ist, denn die verhafteten Personen werden nach u. nach in Freiheit gesetzt, und die Beamten, die mit dem Verlust ihrer Stellen bedroht wurden, sind bis jetzt mit den bloßen Schrecken davon gekommen. Gen. Baratell, bisher 2. Befehlshaber der Kapitänschaft von Katalonien, ist von dem Reichsverweser zum Statthalter von Barcelona ernannt worden.

Niederlande.

Haag, 24. Okt. Durch zwei königl. Beschlüsse vom heutigen Tage ist bestimmt worden, daß mit dem 1. Jan. 1842 das Departement der Marine und Kolonien getrennt werden, und die Marine ein besonderes Departement der allgemeinen Staatsverwaltung unter der Leitung eines Generaldirektors, dem ein Generalsekretär zugegeben wird, bilden soll; ernannt sind: zum Generaldirektor der Marine der Vizeadmiral J. C. Rijk, jetziger Generalgouverneur der westindischen Besitzungen, mit den Bestimmungen, daß dessen gegenwärtige Funktionen durch den Generalprokurator bei dem Gerichtshofe von Paramaribo, Hrn. P. de Canter, wahrgenommen werden sollen; zum Generalsekretär bei der Marine Hr. J. J. Quarles van Ufford, jetzt Generalsekretär bei dem Departement der Marine und Kolonien; und zum Generalsekretär bei dem Ministerium der Kolonien Hr. B. J. Elias, jetzt Direktor für die Sachen der Kolonien.

(Amst. Hdlsbl.)

Türkei und Aegypten.

Briefe aus Alexandrien vom 5. Okt. (in der Allg. Ztg.) melden: Der Nil war weit über die im vorigen Jahr erreichte Höhe gestiegen, und hatte, ungeachtet der von der Armee und dem Landvolk vollbrachten ungeheuern Arbeiten, große Verheerungen angerichtet. Mansura und mehr als hundert Dörfer standen unter Wasser; Terrane, von wo das Natron gezogen wird, hat viel gelitten, und in der Douane von Kairo war das Wasser bis auf einen Schuh hoch gestiegen. In dieser Noth sah man, was die arabischen Häuptlinge an der Spitze ihrer Bevölkerungen zu leisten vermögen. Steigt der Nil nicht noch höher, so wird Mehemed Ali eine vortreffliche Ernte an Baumwolle und Getreide erhalten. Er kam den 21. Sept. in Kairo an, nachdem er allwärts die Dammarbeiten geleitet und beflügelt hatte.

Von der türkischen Gränze, 17. Okt. Seit Kurzem ist in Konstantinopel wieder allgemein die Sage verbreitet, daß die Regierung ein Anlehen zu negoziiren im Begriffe stehe, um das nur mit Widerwillen von der Bevölkerung angenommene Papiergeld, das schon 7 Proz. verliere, wieder abschaffen zu können.

(K. Z.)

Baden.

Konstanz. Der vor Kurzem auch in die Seeblätter übergegangene Vorschlag zur Abschaffung der naturwidrigen Titulaturen: „Wohlgeboren, Hochgeboren u. s. w., hat allgemein solchen Anklang gefunden, daß nicht nur schon einzelne Privaten sich seitdem durch das angegebene Zeichen (†) auf der linken untern Seite des Briefes zu dem neuen Kreuzverein bekennen, sondern selbst öffentliche Kontore ihr Personal instruirten, alle künftigen Korrespondenzen in diesem Sinne auszufertigen. (Seebl.)

Kenzingen, 23. Okt. Der gestrige Abend ist für die hiesigen Kunstfreunde ein sehr genußreicher zu nennen. Wir hatten nämlich Gelegenheit, den jungen Violinvirtuosen Heinrich Berger aus Altdorf (Amts Ettenheim) zu hören. Obschon erst 14 Jahre alt, hat derselbe es doch schon auf eine Stufe gebracht, die den Kunstkenner zur Bewunderung hinreißt. Ein Konzert von Beriot, Variationen von Pechatscheck, so wie einige Solostücke von dem beliebten Tonsetzer Mayseder trug er mit überraschender Präzision vor. Sein Ton ist stark und voll, sein Spiel verbindet mit Reinheit, Genauigkeit und einer ausserordentlichen Fertigkeit reizende Einfachheit. Wird diesem jungen, vielversprechenden Talente Gelegenheit zu weiterer Ausbildung gegeben, so dürfte die deutsche Tonwelt bald um einen bedeutenden Künstler reicher seyn. (F. Z.)

Karlsruhe, 29. Okt. Das großh. Staats- und Regierungsblatt Nr. 32 vom Gestrigen, enthält I. folgende Bekanntmachungen: a) des Ministeriums der Finanzen vom 1. Okt. Nach höchster Entschließung aus großh. Staatsministerium vom 30. v. M. Nr. 1613 ist das Nebenzollamt I. zu Kappel in ein Nebenzollamt II., und das Nebenzollamt II. zu Oehningen in ein Nebenzollamt I. verwandelt worden. Dies wird unter Bezug auf die höchste Verordnung vom 8. Okt. 1835 (Regierungsblatt S. 335) zur Nachricht und Nachachtung bekannt gemacht. b) Desselben Ministeriums vom 9. Okt. Im Orte Stetten bei Lörrach ist ein Nebenzollamt zweiter Klasse errichtet worden. Dies wird bezüglich auf die Verordnung vom 19. Nov. 1835 (Regierungsblatt 1835, S. 401) zur Nachricht und Nachachtung bekannt gemacht. c) Des Ministeriums des Innern vom 5. Okt.: Im Eingang des §. 31 des Diätenreglements vom 30. Juli 1804 Regierungsblatt Nr. 30, heißt es: „Jeder mit Fourage versehener Diener, der in einem dieser Ausnahmsfälle ist, ꝛc." Hier ist aber ein Druckfehler unterlaufen, indem es statt dieser Worte heißen soll: „Jeder mit Fourage versehene Diener, der nicht in einem dieser Ausnahmsfälle ist, ꝛc." Dieser Druckfehler ergibt sich, wenn man den oben bezeichneten Eingang des §. 31 mit den klaren Bestimmungen des §. 30 vergleicht, von selbst, und ist auch das bei'm Druck dieses Paragraphen weggelassene Wort „nicht" in dem Entwurf des Diätenreglements enthalten, was hiermit öffentlich bekannt gemacht wird. d) Desselben Ministeriums vom 24. Sept.: Der Grundherr Graf Philipp v. Kageneck hat auf das Recht der Ausübung der Forst- und Jagdpolizei und auf das Aufsichtsrecht der Bewirthschaftung der Gemeinds- und Körperschaftswaldungen in der Gemarkung Bleichheim Verzicht geleistet. Dies wird mit dem Anfügen hiermit bekannt gemacht, daß die Gemarkung Bleichheim mit den darauf befindlichen Gemeinds-, Körperschafts-, Privat- und grundherrlichen Waldungen der Bezirksforstei Kenzingen zugewiesen werde. II. Folgende Stiftungen und Schenkungen: Der verstorbene Gutsbesitzer Georg v. Stulz zu Rohrbach bei Heidelberg hat, um das Andenken seines verewigten Vaters, Georg Stulz von Ortenberg, zu ehren, zu dem Fond des v. Stulz'schen Waisenhauses in Lichtenthal einen Beitrag von 6000 fl. gestiftet. Ein Wohlthäter, welcher nicht genannt seyn will, hat der Pfarrkirche zu Ohningen, Amts Radolphzell, ein Kapital von 400 fl. zur Beförderung des Kirchengesangs, und ein Kapital von 1000 fl. zur Vergrößerung des dortigen Armenfonds bestimmt. Diese Stiftungen haben die Staatsgenehmigung erhalten, und werden in Anerkennung ihres löblichen Zweckes bekannt gemacht. III. Erlaubniß zur Annahme fremder Orden: Seine königliche Hoheit der Großherzog haben gnädigst geruht, dem Generallieutenant und Divisionär der Infanterie, Frhrn. v. Stockhorn, die Erlaubniß zu ertheilen, das ihm von Seiner Durchl. dem Herzog von Braunschweig verliehene Großkreuz des Ordens Heinrich des Löwen anzunehmen und zu tragen; dem geh. Rath und Professor Dr. Mittermaier in Heidelberg die Erlaubniß zu ertheilen, das ihm von Sr. Maj. dem Könige der Franzosen verliehene Ritterkreuz des Ordens der Ehrenlegion anzunehmen und zu tragen; dem fürstl. löwenstein-wertheim-rosenbergischen geh. Justizrath v. Jagemann in Wertheim die Erlaubniß zu ertheilen, das ihm von Sr. königl. Hoheit dem Kurfürsten von Hessen verliehene Ritterkreuz des Hausordens vom goldenen Löwen anzunehmen und zu tragen. IV. Folgende Medaillenverleihungen: Seine königliche Hoheit der Großherzog haben Sich gnädigst bewogen gefunden, dem Bürgermeister Teubner zu Mosbach die kleine goldene, dem Rathschreiber Lurz in Grünsfeld, dem Bürgermeister Mathäus Odermatt zu Ludwigshafen, dem Amtsdiener Jakob Ammann und dem Gefangenwärter Wendelin Buchholz zu Konstanz die silberne Zivilverdienstmedaille zu verleihen. V. Folgende Militärdienstnachricht: Durch höchste Ordre vom 14. Sept. d. J. wurde der Oberlieutenant Dietz im 1sten Infanterieregiment bis zu seiner Wiederherstellung in Pensionsstand versetzt. VI. Folgende Zivildienstnachrichten: Seine königliche Hoheit der Großherzog haben gnädigst geruht, den Handlungsinhaber Nikolaus Heinrich Klingelhöfer in Lissabon zum großh. Konsul daselbst zu ernennen. Ferner der auf Kränklichkeit gestützten Bitte des Oberforstmeisters v. Truchseß in Neckargemünd um Versetzung in den Ruhestand, unter Bezeugung höchstdero Zufriedenheit mit dessen vieljährigen und ausgezeichneten Dienstleistungen, zu willfahren; den Oberhofgerichtsrath Minet, seiner Bitte gemäß, bis zur Wiederherstellung seiner Gesundheit, mit Vorbehalt seiner Anziennetät, den Kanzleirath Krieger in Mannheim, seiner unterthänigsten Bitte gemäß, wegen andauernder Kränklichkeit, in den Ruhestand zu versetzen; den Professor Hofrath Welcker in Freiburg wieder in den Pensionsstand zu versetzen; sodann den Oberamtmann Häfelin zu Schwetzingen als ersten Beamten an das Bezirksamt Oberkirch, und den Oberamtmann Dr. Fauth zu Mosbach als ersten Beamten an das Bezirksamt Schwetzingen zu versetzen; den Amtmann v. Reichlin-Meldegg in Lörrach zum Vorstand des Bezirksamts Bonndorf, und den Amtmann Stigler zu Oberkirch zum Vorstand des Bezirksamts Breisach zu ernennen; dem Stadtamtsassessor Herrmann Ruth dahier, unter Ernennung desselben zum Amtmann, die zweite Beamtenstelle bei dem Bezirksamte Bühl zu übertragen; an dessen Stelle dahier den Rechtspraktikanten Franz Faller von Neusatz zum Stadtamtsassessor zu ernennen; den Amtsassessor Spangenberg in Buchen in gleicher Eigenschaft zu dem Stadt- und Landamt Wertheim zu versetzen; der fürstl. leiningen'schen Präsentation des Rechtspraktikanten Wilhelm Bulster von Buchen zum Assessor bei dem Bezirksamt Tauberbischofsheim die höchstlandesherrliche Genehmigung zu ertheilen; dem Amtsphysikus Dr. Edmund Armann zu Wertheim den Karakter als Medizinalrath zu verleihen; das Physikat Rheinbischofsheim dem bisherigen Assistenzarzt Physikus Dr. Fritz in Rastatt zu übertragen; den Lehramtskandidaten Föhlisch zu Wertheim am dasigen Gymnasium als Lehrer zu ernennen; dem Lehrer Franz Aloys Hoffmann am Lyzeum zu Rastatt den Karakter als Professor zu ertheilen; den Baukondukteur erster Klasse Eichrodt von der Inspektion Ueberlingen zu jener in Bruchsal, und den Baukondukteur erster Klasse Fischer von der Inspektion Rheinbischofsheim zu jener in Karlsruhe zu versetzen; dem Dekan und Oberpfarrer Christian Bauer zu Wertheim den Karakter als Kirchenrath, dem Pfarrverweser Karl Lanz in Buchenberg den Titel und Rang eines Pfarrers zu verleihen; die erledigte evangelische Pfarrei Bodersweier, Dekanats Rheinbischofsheim, dem bisherigen Pfarrer zu Wiesleth, Jakob Schoch, dem Pfarrer Friedrich Salzer zu Huchenfeld die erledigte evang. Pfarrei Isspringen, Dekanats Pforzheim, die erledigte evang. Pfarrei Sulzburg, Dekanats Müllheim, dem bisher. Pfarrer zu Göbrichen, Ernst Barck, die erledigte Pfarrei Hausen an der Aach, A. Radolphzell, dem Pfarrverweser Franz Xaver Pfirsich zu Schelingen, die katholische Pfarrei Hemmenhofen, Amts Radolphzell, dem Vikar Nikolaus Illmensee zu Oberhausen, Amts Kenzingen, die erledigte Kaplaneipfründe zu Triberg, dem Vikar Sebastian Forster daselbst, und die erledigte katholische Pfarrei Waltersweier, Oberamts Offenburg, dem Priester Johann Nepomuck Huber von Reichenau, Amts Konstanz, bisherigen Pfarrverweser zu Nußbach, Amts Oberkirch, zu übertragen. Der von Seiten der fürstlich leiningen'schen Standesherrschaft erfolgten Präsentation des Pfarrers Georg Ebert zu Lohrbach, auf die zweite Stadtpfarrei Mosbach, ist die Staatsgenehmigung ertheilt worden. Die von Seiten der Grund- und Patronatsherrschaft von Berlichingen erfolgte Präsentation des Pfarrvikars Kaspar Groos zu Mauer auf die evangelisch protestantische Pfarrei Neunstetten, Dekanats Borberg, hat die Staatsgenehmigung erhalten. Zur Pfründenpermutation zwischen den Pfarrern Wendelin Haid von Neukirch, Amts Triberg

---

demnach nicht ohne Theilnahme gelesen werden, daß auch in Salzburg im letzten Monat zwei Bergriesen glücklich erstiegen worden sind, welche bisher kein menschlicher Fuß betreten hat, und zu den höchsten Spitzen der norischen Alpenkette im ganzen Herzogthum Salzburg gehören. — Am 3. September wurde nämlich die im Hintergrunde des prachtvollsten Gletschers des Sulzauthales bei Neukirchen im Bezirke Mittersill gelagerte Eisspitze des großen Venedigers (11,622 W. F.) von einer zahlreichen Gesellschaft, und zehn Tage darauf am 13. Sept. von einer hohen Person mit wenigen Begleitern das im Fuscherthale im Bezirke Zell am See gelagerte große Wiesbachhorn (11,318 W. F.) glücklich erstiegen, und hierdurch das Problem der bisher als unmöglich gehaltenen Ersteigung dieser zwei Bergriesen gelöst. — Die Beschreibung dieser merkwürdigen Ersteigungen ist in einem Aufsatze niedergelegt, welcher, mit Zeichnungen und Karte versehen, in Salzburg erscheinen wird, und worauf wir die Gelehrten und Freunde hoher Bergfirsten aufmerksam machen zu müssen glauben.

— In River, einem Dorfe bei Dover, fand man vor einigen Tagen in einem Graben die Leiche eines jungen Deutschen, der nach den Papieren zu schließen, die er bei sich trug, ein Karl Adolf Moritz Bresler, Med. Dr. aus Breslau, war. Die Coronersjury gab das Verdikt „Todt gefunden"; doch vermuthet man Selbstentleibung durch Ertränken, und war aus Liebeskummer, der den Verlebten nach England geführt haben soll. „Seinem Reisepaß nach zu schließen", sagt die Times, „war sein Geburtsort Ausland." [!]

— Die „Gazette de Mons" erklärt die Nachricht der brüsseler Blätter von der Auffindung einer weiblichen Leiche, welche jene der Ines de Mendoza seyn sollte, für grundlos.

— Die Erntemaus, die bisher nur in Hampshire gefunden wurde, ist so klein, daß ihrer zwei genau das Gewicht eines Kupferkreuzers haben. Die Nester dieser Thiere sind sehr künstlich gebaut, bestehen aus Waizenblättern, sind rund und von der Größe eines Spielballes. Sie sind so fest gebaut und wohl gefüllt, daß sie einen Tisch entlang rollen können, ohne auseinanderzugehen. Neulich wurde eines dieser wundervollen Wiegen in einem Weienfelde gefunden, aufgehängt an die Spitze einer Distel; es enthielt 8 Junge.

— Im Gasthofe zu ** ereignete sich vor Kurzem folgende komische Geschichte: Ein Gast ließ sich zum Nachtessen einen Braten geben, der, ohngeachtet er ihn von allen Seiten betrachtete, doch nur ein ordentlich geformter Knochenbau blieb, dem das Messer keinen Bissen Fleisch abzutrennen vermochte. Hierüber aufgebracht, wollte der Gast anfangs ganz bescheiden das Vorgesetzte dem Wirthe zurückzugeben, besann sich aber bald eines andern, zog sein Schnupftuch hervor, und verband seine Hand dergestalt, daß kein Finger davon zu sehen war. Hierauf rief derselbe den Wirth, und ersuchte ihn sehr höflich, ihm den gebrachten Braten zu zergliedern, da er dies in Folge seiner verbundenen Rechten nicht vermöchte. Nach vielen Versuchen fand der Wirth die Zergliederung unmöglich. Verdrießlich rief er der Kellnerin zu: „Bringe dem Herrn da ein bessres Stück Braten." Während die Kellnerin mit der fleischlosen Portion davon eilte, bat der Wirth den höflichen Gast wegen dieses vorgeblich geschehenen Mißgriffes um Vergebung, die Schuld auf die Unachtsamkeit der Domestiken schiebend. Bald erschien die Kellnerin mit der getauschten Portion, bei deren Anblick der Gast sogleich wahrnahm, daß sie weit schöner als die erste sey. Als nun der Wirth wieder tranchiren wollte, dankte der Gast für die angebotene Bemühung, nahm das Tuch von seiner verbundenen Rechten, und zergliederte den Braten selbst. Die herumsitzenden Gaste, die Augenzeugen dieses Scherzes waren, begannen nun herzlich laut zu lachen, worauf der Wirth, die gespielte Komödie erkennend, sich entschuldigend davon schlich.

(Ein Vielfraß.) Eine tolle Wette gewann neulich ein „geborner Gentleman" und Gourmand. Er vermaß sich, binnen zwölf Minuten einen anderthalb Kilogrammen schweren Laib Brod, sechsundzwanzig Bükkinge, vier Flaschen Bier und sechszehn Gläser Franzbranntwein zu sich zu nehmen.

und Johann Nepomuk Schilling von Andelshofen, Amts Ueberlingen, ist die Staatsgenehmigung ertheilt worden. Von den 7 Ingenieurkandidaten, welche im Jahr 1839 und 1840 sich der Prüfung unterworfen haben, wurden nach Beschluß des Ministeriums des Innern vom 17. Sept. 1841 Nr. 10,468 folgende fünf: Robert Gerwig von Karlsruhe, Karl Dollmätsch von Karlsruhe, Karl Warnkönig von Freiburg, Max Hoffmann von Borberg und Karl Speierer von Altlußheim unter die Zahl der Ingenieurpraktikanten aufgenommen. Dem Rechtspraktikanten Karl Benz von Owingen ist durch Beschluß großherzoglichen Justizministeriums vom 1. Okt. d. J. Nr. 4548 das Schriftverfassungsrecht in gerichtlichen Angelegenheiten ertheilt und ihm gestattet worden, zu dessen Ausübung seinen Wohnsitz in Haslach zu nehmen. Dem Rechtspraktikanten Gustav Kappler von Bruchsal wurde durch Beschluß des großherzoglichen Justizministeriums vom 1. Okt. d. J. Nr. 4549 das Schriftverfassungsrecht in gerichtlichen Angelegenheiten ertheilt und ihm gestattet, zu dessen Ausübung seinen Wohnsitz in Wiesloch zu nehmen. — Stellen, die zur Bewerbung bekannt gemacht werden. 1) Das Forstamt Heidelberg. Die Bewerber um diese Stelle haben sich innerhalb vier Wochen bei der Direktion der Forstdomänen und Bergwerke zu melden. 2) Durch die Pensionirung des Oberhofgerichtsregistrators, Kanzleirath Krieger, ist die Stelle eines Registrators bei dem großherzoglichen Oberhofgericht erledigt. Die Bewerber um diese Stelle haben sich innerhalb vier Wochen bei dem großherzoglichen Oberhofgerichtsvorstand in Mannheim anzumelden. 3) Die Stelle eines ersten Beamten bei dem Bezirksamte Neudenau in Mosbach ist in Erledigung gekommen. Die Bewerber um dieselbe haben sich bei der Regierung des Unterrheinkreises innerhalb vier Wochen zu melden. 4) Die Stelle eines zweiten Beamten bei dem großherzoglich badischen fürstlich leiningen'schen Bezirksamte Buchen. Die Bewerber darum haben sich binnen vier Wochen bei der fürstlich leiningen'schen Domänenkanzlei zu Amorbach vorschriftsmäßig zu melden. 5) Die Stelle eines zweiten Beamten bei dem Bezirksamt Lörrach. Die Bewerber um diese Stelle haben sich binnen vier Wochen bei der Regierung des Oberrheinkreises vorschriftsmäßig zu melden. 6) Die Bezirksforstei Willstett mit dem Wohnsitz zu Offenburg. Die Bewerber um diese Stelle haben sich binnen vier Wochen bei der Direktion der Forst-, domänen und Bergwerke zu melden. 7) Das Amtschirurgat Schönau, im Oberrheinkreise, mit der normalmäßigen Besoldung von 180 fl. und dem Aversum für Pferdfourrage von 120 fl. Die Bewerber um diese Stelle haben sich binnen vier Wochen bei der Sanitätskommission vorschriftsmäßig zu melden. 8) Durch die Beförderung des Pfarrers Schoch auf die Pfarrei Bodersweier ist die evangelische Pfarrei Wiesleth, Dekanats Schopfheim, mit einem Kompetenzanschlag von 533 fl. 34 kr. in Erledigung gekommen; auf dieser Pfarrei haftet noch der Rest einer Kriegsschuld von 75 fl. 36 kr., dann der Rest einer weitern Schuld von 32 fl. 45¼ kr., welche beide Beträge der neu ernannte Pfarrer mit 5 Proz. zu verzinsen und in angemessenen Terminen zu berichtigen hat. Die Bewerber um gedachte Pfarrei haben sich vorschriftsmäßig durch ihre Dekanate bei der obersten evang. Kirchenbehörde binnen sechs Wochen zu melden. 9) Durch das am 11. Sept. d. J. erfolgte Ableben des Pfarrers Mylius ist die evangelisch-protestantische Pfarrei Grünwettersbach, Dekanat Durlach, mit einem Kompetenzanschlag von 1256 fl. 35 kr., worauf jedoch eine Kriegsschuld von 17 fl. 20 kr. haftet, deren Berichtigung der neu ernannt werdende Pfarrer zu übernehmen hat, in Erledigung gekommen; die Bewerber um dieselbe haben sich vorschriftsmäßig durch ihre Dekanate binnen 6 Wochen bei der obersten evangelischen Kirchenbehörde zu melden. 10) Auf erfolgte Staatsgenehmigung der Präsentation des Pfarrers Georg Ebert auf die zweite Stadtpfarrei Mosbach, ist die evangelisch-protestantische Pfarrei Lohrbach, mit einem Kompetenzanschlag von 853 fl. 8 kr., worauf jedoch eine Schuld von 69 fl. 23 kr. Umsteinungskosten und eine solche von 127 fl. 30 kr. für einen angekauften Garten haftet, welche der neu ernannt werdende Pfarrer zu übernehmen und in angemessenen Terminen zu berichtigen hat, in Erledigung gekommen; die Bewerber um dieselbe haben sich binnen sechs Wochen bei der fürstlich leiningen'schen Standes- und Patronatsherrschaft zu melden. 11) Durch die Beförderung des Pfarrers Salzer auf die Pfarrei Ispringen ist die evangelische Pfarrei Huchenfeld, Dekanats Pforzheim, mit einem kompetenzmäßigen Einkommen von 522 fl. 21 kr. in Erledigung gekommen. Die Bewerber um dieselbe haben sich binnen sechs Wochen bei der obersten evangelischen Kirchenbehörde vorschriftsmäßig zu melden. 12) Durch Ableben des Pfarrers Michael Trudpert Müller ist die Pfarrei Rothweil, Amts Breisach, mit einem beiläufigen Einkommen von 700 bis 800 fl. in Geld Naturalien, Zehnt- und Güterertrag erledigt worden. Die Kompetenten um dieselbe haben sich gemäß der Verordnung vom Jahr 1810, Regierungsblatt Nr. 38, insbesondere Art. 4, sowohl bei dem erzbischöflichen Ordinariat, als bei der Regierung des Oberrheinkreises zu melden. 13) Durch die Versetzung des Pfarrers Georg Philipp Hehn auf die Pfarrei Ottersdorf, Oberamts Rastatt, ist die katholische Pfarrei Gommersdorf, Amts Krautheim, mit einem beiläufigen Jahresertrag von 1150 fl. an Geld, Naturalfixum und Güterbenutzung erledigt worden. Die Kompetenten um diese Pfarrpfründe haben sich nach Maßgabe der Verordnung vom Jahr 1810, Regierungsblatt Nr. 38, Art. 2 und 3, bei der Regierung des Unterrheinkreises innerhalb 6 Wochen zu melden. 14) Durch das am 24. Juli d. J. erfolgte Ableben des Pfarrer Ignatz Heußler ist die katholische, dem Konkursgesetze unterliegende Pfarrei Nußbach (Amts Oberkirch) mit einem beiläufigen Jahresertrag von 2400 fl. an Geld, Naturalfixum und Güterbenutzung, worauf aber die Verbindlichkeit ruht, einen Vikar zu verköstigen und mit 100 fl. jährlich zu salariren, auch ein auf dieser Pfarrei haftendes verzinsliches Kriegsschuldenkapital von 391 fl. 40 kr. in vier Jahresterminen heimzuzahlen, erledigt worden. Die Kompetenten um diese Pfarrpfründe haben sich nach Maaßgabe der Verordnung vom Jahr 1810, Reg.Bl. Nr. 38 Art. 4, sowohl bei der Regierung des Mittelrheinkreises, als bei dem erzbischöfl. Ordinariate zu Freiburg, innerhalb sechs Wochen zu melden. 15) Durch das am 6. Sept. d. J. erfolgte Ableben des Pfarrers Thomas Schwenk ist die Pfarrei Oberwinden, Amts Waldkirch, mit dem beiläufigen Ertrag von 1200 fl., worauf aber die Verbindlichkeit ruht, einen Vikar zu halten, erledigt worden. Die Kompetenten um dieselbe haben sich nach Maaßgabe der Verordnung vom Jahr 1810 (Reg.Bl. Nr. 38, insbesondere Art. 4), sowohl bei dem erzbischöfl. Ordinariate, als bei der Regierung des Oberrheinkreises zu melden. 16) Durch den Tod des Pfarrers Anton Seemann ist die Pfarrei Döggingen, A. Hüfingen, mit dem beiläufigen Ertrag von 600 fl., worauf aber noch eine in zwei Jahresterminen abzuzahlende Kriegsschuld von 23 fl. 39 kr. ruht, in Erledigung gekommen. Die Kompetenten um dieselbe haben sich bei der fürstlichen Standesherrschaft Fürstenberg als Patron nach Vorschrift zu melden. 17) Durch Beförderung des Pfarrers Karl Michely auf die Pfarrei Mühlhausen, Amts Blumenfeld, wurde die Pfarrei Kommingen, im nämlichen Amtsbezirk, mit einem beiläufigen Ertrag von 700 fl. erledigt; die Kompetenten um dieselbe haben sich gemäß der Verordnung vom Jahr 1810 (Regierungsblatt Nr. 38, insbesondere Artikel 4) sowohl bei dem erzbischöflichen Ordinariat als bei der Regierung des Seekreises zu melden. 18) Durch die Beförderung des Pfarrers Will zur Stadtpfarrei Triberg ist die Pfarrei Eschbach, Amts Staufen, mit einem beiläufigen Einkommen von 600 fl. erledigt worden. Die Kompetenten um dieselbe haben sich nach Maaßgabe der Verordnung vom Jahr 1810, Regierungsblatt Nr. 38, insbesondere Art. 4, sowohl bei dem erzbischöflichen Ordinariate als bei der Regierung des Oberrheinkreises zu melden. — Gestorben ist: den 17. September d. J. Oberlieutenant Fischer im 1sten Infanterieregiment.

Neueste Nachrichten.

* London, 25. Okt. Der Niederkunft der Königin wird nun täglich entgegengesehen, und die nöthigen Anordnungen und Einrichtungen in der königl. Hofhaltung sind nun beinahe vollständig beendigt. Die Minister und sonstigen hohen Staatsbeamten werden London erst nach jenem Ereigniß verlassen, und mehrere der Hauptmitglieder der Hofhaltung der Königin werden nach dem künftigen Dienstag im Schlosse schlafen. Der Erzbischof von Canterbury und der Bischof von London, deren Gegenwart bei der Geburt gesetzlich erforderlich ist, halten sich bereit, um ungesäumt im Pallaste gegenwärtig zu seyn. Uebrigens macht die Königin noch täglich ihren Spaziergang mit Prinz Albert im Schloßgarten. — Man glaubt allgemein, daß Hr. Temple, Lord Palmerston's Bruder, Gesandter in Neapel bleiben wird. Auch meint die ministerielle „Post", welche diese Nachricht gibt, daß Hrn. H. L. Bulwer's Rückkehr zur Legation in Paris ein weiterer Beweis der Mäßigung des konservativen Ministeriums gegen die nächsten Verwandten hitziger Widersacher sey.

* London, 25. Oktober. Durch das gestern Abend zu Liverpool, nach einer 16½ tägigen Fahrt angekommene newyorker Segelpostschiff „Washington," hat man Briefe und Blätter aus Newyork bis zum 8. d. M. Die vornehmste oder vielmehr einzig wichtige Nachricht, die es mitbringt, ist der Anfang von Mac Leod's *) Prozessirung vor den Assisen von Utica [im Staate Newyork], welche am 4. in üblicher Weise eröffnet wurden und deren drei erste Tage vornehmlich mit Zeugenabhören ausgefüllt waren. Sämmtliche bis dahin einvernommene Zeugen waren vom Staatsankläger aufgerufen und, wie zu erwarten, ihr Zeugniß in der Absicht abgelegt, zu beweisen, daß M'Leod ein Haupthandelnder bei der Zerstörung des Dampfboots „Caroline" war. Von den abgehörten Zeugen, und welche eidlich aussagen, daß er in der Nacht der Verbrennung der „Caroline" zu Tschippewäh gewesen sey, scheinen Keine Leute zu seyn, deren Zeugniß zur Ueberweisung vor einer englischen Jury hinreichen würde, wogegen es freilich in Amerika das Endergebniß vorauszusehen unmöglich ist. — Im Kommerziellen war keine Aenderung in Newyork, seit den letzten Nachrichten eingetreten.

§† Paris, 29. Okt. (Korresp.) Die Börse war heute sehr belebt, die letzten Nachrichten aus Nordamerika, obgleich dieselbe noch kein Ergebniß enthielten, haben dennoch die Hoffnung auf Beibehaltung des Friedens wieder erweckt; auch ist nun gewiß, daß in jedem Fall der Präsident der Vereinigten Staaten in der Mac Leod'schen Sache „Gnade für Recht" ergehen lassen würde. 5prozentige 115 Fr. 65 Ct., 3prozentige 79 Fr. 75 Ct.; spanische aktive Schuld 22⅝ à ½. Neues französisches Anlehen 80 Fr. 90 Ct., gefragt. — Es ist ein neuer Mitbezüchtigter des Quenisset, von Melun unter Eskorte eines Gendarmeriebrigadiers und zweier Polizeiagenten kommend, eingebracht worden. — Nach den letzten Mittheilungen aus Vittoria hatte der Reichsverweser seinen Einzug in diese Stadt gehalten, und wurde von der Bevölkerung mit Begeisterung aufgenommen, vorzüglich aber von der Nationalgarde. Von allen Seiten gibt sich die Meinung für Aufrechthaltung des Friedens kund, und Espartero scheint nicht anders zu denken. Die spanische Post wird nun wieder regelmäßig eintreffen, denn es ist kein Hinderniß mehr vorhanden.

*) Der so bedeutungsvoll gewordene Name wird Mäck-Lahd (die Betonung auf die letzte Sylbe und das a darin hat wie das tiefe österreichische „a" in „halter") ausgesprochen.

Redigirt unter Verantwortlichkeit von C. Macklot.

Witterungs-Beobachtungen.

	Barom. red. a. 10	Temper. nach R.	Feuchtkt. nach pC.	Wind mit St.	Bewölkg. nach ¹/₁₀	Niederschläge.
28. Okt. 9½ Abd.	27" 7.34	+ 5.79	0.88	NO¹	heiter 2.	
	Schöner Herbsttag.					
29. Okt. 6½ Mg.	27" 5.74	+ 5.71	0.92	NO²	trüb 10.	Regentrpf.
2 Mtg.	27" 3.75	+ 9.93	0.82	N³	trüb 10.	

Großherzogliches Hoftheater.

Samstag, 30. Okt.: Mit allgemein aufgehobenem Abonnement. Zum Vortheil des Herrn Schäffer. (Neu einstudirt): Das Donauweibchen. (Erster Theil.) Romantisch-komisches Volksmährchen mit Gesang in 3 Aufzügen; Musik von Direktor Kauer. Dem. Scheurich, vom Stadttheater zu Frankfurt, Hulda, das Donauweibchen, als Gast.

Sonntag, den 31. Okt.: Maria Stuart, Trauerspiel, in 5 Aufzügen, von Schiller.

[D.399.2] Karlsruhe. (Anzeige und Empfehlung.) Die schon bekannten chemischen Feilen, mittelst welchen man die Hühneraugen, ohne die mindesten Schmerzen und ohne sich zu beschädigen, gänzlich vertilgen kann, sind während der Messe wiederum, das Stück zu 24 kr., zu haben in der Bude des Herrn Optikus Frank auf der Theaterseite.

[D.391.1] Karlsruhe. (Anzeige.)

Welt- und Automatentheater.

Unterzeichnete beehren sich einem verehrten Publikum ergebenst anzuzeigen, daß sie mit ihrem Welt- und Automatentheater in einer dazu erbauten Bude auf dem Schloßplatz, in belebten Weltansichten, Metamorphosen, automatischen Seiltänzern, phantasmagorischen Darstellungen ꝛc. Vorstellungen geben. Für ein gutes Orchester und bequeme Einrichtung in der Bude ist auf das Beste gesorgt.

Die Anschlagzettel besagen das Uebrige.

Lorgie, Löw und Heß.

Staatspapiere.

London, 25. Okt., 4 U. Nachm. Konsols 88¼. Span. Fonds, aktiv 20⅜, pass. 5, aufgeschob. Schuld 10½. Portugies. Fds. 5proz. 29¾, 3proz. —. Belg. 102½. Holl. 5prz. Anl. 99⅜, 2½ proz. 51¼. Dän. 78½. Ruff. —. Neue holl. Anl. 96¼.

Frankfurt, 28. Okt.

		Prz.	Papier.	Geld.
Oesterreich.	Metalliquesobligationen	5	—	106¼
	do.	4	—	98½
	do.	3	75½	—
	Bankaktien ex Div.		1850	1848
	fl. 250 Loose bei Rothsch.		—	109½
	fl. 500 Loose do.		—	136½
	Bethmann'sche Obligat.	4	—	97¼
	do.	4½	—	101½
Preußen.	Staatsschuldscheine.	4	—	106½
	Prämienscheine.		—	80
Bayern.	Obligationen.	3½	—	101¾
Frankfurt.	Obligationen.	3½	—	102⅜
	Taunusaktien ohne Div.		366	365¾
	Eisenbahnobligationen	4	—	101½
Baden.	fl. 50 Loose bei Goll u. S.		—	113½
	fl. 50 Loose von 1840		46½	—
	Rentenscheine.	3½	—	—
Darmstadt.	Obligationen	3½	—	96¼
	fl. 50 Loose.		—	62½
	fl. 25 Loose.		24¾	—
Nassau.	Obligationen bei Rsch	3½	96¼	—
	fl. 25 Loose		—	22
Holland.	Integrale.	2½	49¾	49⅜
Spanien.	Aktivschuld m. C.	5	19¼	19⅛
Polen.	fl. 300 Lotterieloose Rth.	...	—	73¼
	do. zu fl. 500.		—	78¼

Mit einer Beilage.

Druck und Verlag von C. Macklot, Waldstraße Nr. 10.